



© Eric Wong - Fotolia:Fotolia.com

Zahnschmerzen bei Heimtieren

Entgegen einer häufig vertretenen Meinung haben Heimtiere durchaus auch Zahnschmerzen. Zu den Heimtieren gehören die Nagetiere, wie Meerschweinchen, Chinchillas, Ratten, Gerbil, Degu, Hamster und Maus, und die Hasenartigen, wie Kaninchen und Hasen. Die meisten Heimtiere, die als Zahnpatienten in einer Tierarztpraxis vorgestellt werden, sind jedoch Kaninchen, Meerschweinchen und Chinchillas. Diese wollen wir uns nachstehend genauer ansehen.

Besonderheiten ihrer Zähne

Bei den Heimtieren kann man deutlich zwei Schneidezähne im Oberkiefer und zwei im Unterkiefer sehen. Bei den Hasenartigen gibt es zusätzlich zwei Stützzähne hinter den oberen Schneidezähnen. Alle haben auch noch je 3-6 Backenzähne auf jeder Maulseite (je nach Tierart) im Ober- und im Unterkiefer. Diese können nur mit Hilfsmitteln vom Tierarzt in Augenschein genommen werden.

Die Schneidezähne wachsen lebenslang und beeindruckend schnell, da diese „wurzellos“ sind. Die Zähne werden normalerweise durch Reibung beim Kauen abgenutzt. Bei den Hasenartigen und beim Meerschweinchen, Chinchilla und Degu wachsen auch die Backenzähne lebenslang, die normalerweise ebenso durch Reibung abgenutzt werden. Die durchschnittliche Wachstumsrate der Kaninchenschneidezähne beträgt 0,5-0,75 mm in 24

Stunden und die der Backenzähne 2-3 mm pro Woche. Die Besonderheit der „wurzellosen“ Backenzähne ist, dass diese in die falsche Richtung, praktisch „rückwärts“, in den Kieferknochen wachsen können, wenn die Druckverhältnisse im Maul abnormal sind. So entstehen Auftreibungen („Beulen“) im Kieferknochen, die von außen zu fühlen sind.

Arten und Ursachen von Zahnproblemen

Zahnfehlstellung der Schneidezähne:

Hierbei können sich die Schneidezähne von Unter- und Oberkiefer nicht treffen und somit nicht abgerieben werden. Dies hat zur Folge, dass die Schneidezähne des Unterkiefers wie „Stoßzähne“ nach vorne herausragen und die Zähne des Oberkiefers durch das kurvige Wachstum sich „einrollen“, um dann teilweise wieder in



den Oberkiefer einzuwachsen.

Ursachen:

- Meist ist dies erblich bedingt, weil die Kiefer ungleich lang sind (besonders beim Kaninchen).
- An zweiter Stelle kommt die fütterungsbedingte mangelnde Abnutzung der Schneidezähne durch zu weiches Futter.
- Seltener können Kieferfrakturen, Zahnfrakturen, stumpfe Verletzungen oder Entzündungen mit Schädigung des Zahnkeims zu Zahnfehlstellungen führen. Diese entstehen durch Veränderung der Kieferform oder der Richtung der Zahnfächer.

Zahnfehlstellung der Backenzähne:

Diese sind dem „normalen“ Betrachter verborgen. Einen Hinweis auf ein Problem können schräg abgeschliffene Schneidezähne sein. Untersucht der Tierarzt die Maulhöhle mit speziellen Instrumenten, kann er unter anderem Folgendes finden:

- zu lange Zähne,
- zu kurze Zähne,
- dunkel verfärbte Zähne,
- Vorgenanntes entweder als komplette Zahnreihe oder nur als einzelne Zähne,

- Treppen- oder Stufengebiss,
- sehr schmerzhaft Zahnspitzen,
- Zahnfrakturen
- impaktierte (verkeilte) Futterreste und/oder Haare zwischen den Zähnen,
- nicht abgeschluckte und verklumpte Futterreste in der Maulhöhle,
- Zungen- oder Schleimhautverletzungen,
- Brückenbildung der vorderen Backenzähne (besonders beim Meerschweinchen),
- Bewegungsblockade der Zunge,
- Eiteraustritt um den Zahn herum und aus den verletzten Schleimhäuten.

Folge der auf Dauer verlängerten Zähne sind das retrograde (rückwärtsgerichtete) Wachstum der Backenzähne und die daraus resultierenden Auftreibungen im Kieferknochen.

Ursachen:

- **Fütterungsbedingte** mangelnde Abnutzung der Backenzähne ist die häufigste Ursache.
- **Entzündungsbedingte** Schädigung der Zahnanlage oder Zahnschmelze können zu Wachstums- und Stellanomalien einzelner

Backenzähne führen. Weitere Ursachen können Zahnfrakturen/Absplitterungen, Parodontose oder eingespießte Fremdkörper sein. Diese können als Folge auch das Eindringen von Keimen in den Zahnhalteapparat oder den Zahnkanal verursacht haben und die Entstehung von Abszessen im Kiefer auslösen.

- Seltener ist es eine **genetische** Ursache.

Symptome

Die Symptome sind bei Heimtieren mit Zahnerkrankungen recht charakteristisch und bestehen oft über einen längeren Zeitraum. Oft heißt dies, dass die Tiere schon seit Wochen oder sogar seit Monaten Schmerzen hatten. Die Symptome sind folgende:

- Verweigerung harter Nahrung (am Anfang)
- Verweigerung weicher Nahrung (später)
- langsames Fressen
- Rausfallen von teilweise gekautem Futter aus dem Maul
- vermehrter Speichelfluss (bei Fehlstellung im Backenzahnbereich)
- Durchfall bei unzureichender Zermahlung des Futters
- Gewichtsverlust/Abmagerung

ung

- Fehlstellung der Schneidezähne oder schiefe Abnutzung dieser
- Auftreibungen des Kieferknochens durch Zahnverlängerung
- Schwellungen im Gesicht durch Abszesse oder Tumoren
- Schmerzhaftigkeit beim Anfassen oder Manipulation des Kiefers
- Apathie (im Endstadium)
- Entwicklungshemmung bei Jungtieren
- therapieresistente chronische Augenentzündung mit vermehrtem Augenausfluss durch Schmerzen oder Druck auf den Tränennasengang

Diagnose

Zuerst werden Informationen über die Fütterung, das Fressverhalten, Vorerkrankungen und Therapie (besonders was Zahnerkrankungen betrifft) gesammelt. Der Patient wird dann gründlich untersucht, mit besonderem Augenmerk auf Kopfsymmetrie, Schwellungen, Zahnstellung der Schneidezähne und weiteren Symptomen, die schon bereits oben benannt wurden. Im Anschluss wird beim wachen Tier die Maulhöhle mit einem Otoskop inspiziert, um Veränderungen

von Zähnen und Schleimhaut festzustellen. Leider kann man damit nur ca. 50 % der intraoralen Läsionen (Schädigungen) im Maul sehen. Wenn also die Symptomatik auf Zahnprobleme hinweist, aber mit dem Otoskop nichts zu erkennen ist, muss nach einer Ruhephase weiter in Narkose untersucht werden. Der Tierarzt benutzt in diesen Fall Maulspreizer (für den erforderlichen Einblick), eine gute Lichtquelle, seine Finger um kleine Zahnschmelzspitzen festzustellen und eine paradontale Sonde, um tiefe Taschen im Zahnfleisch festzustellen. Aber auch unter Narkose kann man nur 75% der intraoralen Läsionen feststellen. Äußerst hilfreich sind Röntgenaufnahmen des Schädels in verschiedenen Lagerungen. Auch hier könnten 10% der Läsionen im Knochenbereich, bzw. 90% der Läsionen im Weichteilgewebe unentdeckt bleiben. Manche Problemursachen lassen sich jedoch leider erst nach der postmortalen Sektion eindeutig bestimmen.

Therapie

Nachdem alle Befunde der Anamnese, physikalischen Untersuchung, intraoralen Untersuchung und der Röntgenaufnahmen zusammen-

gefasst wurden, kann ein Behandlungsplan erstellt werden.

Das Wichtigste ist eine Fütterung mit einer faserreichen Kost (Heu und Stroh), damit ein besserer Abrieb der Zähne gewährleistet ist. Dieses in Kombination mit Saftfutter, wie Blätter, Kräuter, Wurzelgemüse und Obst sollte die Grundlage der Hauptnahrung sein. Kompriertes/gedrücktes Heu (Pellets) kann im geringen Maße gegeben werden. Obstbaumzweige werden auch gern angenommen. Kraftfutter und Leckerlies haben nichts auf dem Futterplan zu suchen, gegebenenfalls sollte dieses langsam reduziert werden. Aussagen wie: „Mein Tier frisst aber kein Heu“, dürfen nicht geduldet werden. Kinder, die kein Gemüse wollen, dürfen sich auch nicht nur von Pommes ernähren. Bei zu langen Schneidezähnen können diese circa alle 4 Wochen meistens ohne Narkose mit einem Diamantbohrer oder Trennscheibe gekürzt werden. Beim Kürzen der Schneidezähne mit einer Zange, besteht durchaus das Risiko, dass diese der Länge nach splintern, so dass der Zahnkanal freigelegt wird und als Folge Schmerzen und Infektionen haben kann. In spe-

ziellen Fällen kann es indiziert sein, alle Schneidezähne in Narkose komplett zu entfernen. Dies ist für Kaninchen ohne große Nachteile.

Zahnfehlstellungen im Backenzahnbereich werden primär in Narkose behandelt (siehe auch die Empfehlung der Deutsche Gesellschaft der Tierzahnärzte (DGT). Mit rotierenden Instrumenten werden Zähne auf die physiologische Bisslage und Winklung geschliffen und geglättet. Stufen und Wellen in den Backenzahnreihen, sowie Spitzen und scharfe Kanten werden entfernt und gerundet. Manchmal ist eine Extraktion einzelner Backenzähne nötig. Bei Abszessen wird nach deren Ursache gesucht und mitbehandelt.

Zum Teil müssen die Tiere - ergänzend zur Fehlstellungskorrektur - zwangsernährt und mit Schmerzmitteln behandelt werden, bis sich eine selbständige Futteraufnahme wieder einstellt. Antibiotika werden bei bakteriellen Infektionen verabreicht. Unterstützende Maßnahmen, wie Infusionen und Vitamingabe, erfolgen je nach Ernährungs- und Gesundheitszustand der Patienten. Wenn das selbständige Fressen nicht eintritt, muss weiter nach anderen

Grunderkrankungen gesucht werden.

Prognose

Die Prognose kann - in Abhängigkeit des Krankheitsbildes und des Gesundheitszustands - von „gut“ bis „sehr schlecht“ sein. Nach einer Zahnbehandlung sollten der Besitzer regelmäßig das Gewicht und das Fressverhalten des Tieres kontrollieren. Häufig sind regelmäßige Zahnkontrollen und Korrekturen ein Leben lang nötig. Kontrollen sind individuell festzulegen und müssen eingehalten werden. Ist der Allgemeinzustand des Tieres schlecht oder die Summe der Befunde von schlechter Prognose, sollte auch eine Euthanasie im Sinne des Tieres in Erwägung gezogen werden.

Dr. Ines Ott
Hanau

www.tierarztpraxis-hanau.de



Dieser Artikel wurde in der Ausgabe 01-2010 der Zeitschrift „Leben mit Tieren“ veröffentlicht.